

Ex ohne Sex



Wenn die Beziehung endet, endet oft auch das Zusammenleben. Doch was passiert, wenn man keine neue Wohnung findet oder noch nicht bereit ist, sich ganz zu trennen? Es entsteht eine neue Beziehungsform: Mitbewohner mit Vergangenheit.

Text KATHRIN HOLLMER
Fotos HUDSON HAYDEN

Eine WG mit dem Ex entsteht aus Faulheit, Verzweiflung oder Hoffnung. Faulheit, weil man sich nicht bewegen muss. Verzweiflung, wenn man auf die Schnelle keine bezahlbare Wohnung findet. Hoffnung, weil man sich wünscht, dass die Beziehung weitergeht. Für alle anderen klingt das nach Ärger. Dabei steht die Hälfte der deutschen Singles, so eine Umfrage des Partnervermittlungsportals Parship, regelmäßig im Kontakt mit dem Expartner. Wer aber zusammen wohnen bleibt, lebt in einer Art Light-Beziehung: Man ist nicht mehr zusammen, sieht sich aber jeden Tag. Man ist

Single und doch gebunden. Es ist „friends without benefits“. Doris Wolf, Psychotherapeutin und Autorin von „Wenn der Partner geht“ sieht darin auch einen Generationenwandel. Heute definierten Paare ihre Beziehung nicht mehr als etwas Lebenslanges: „Die Verzweiflung ist nicht so groß, sodass der Switch von Liebe zu WG leichter funktioniert.“ Statt sofort auseinanderzuziehen, bevorzugen manche eine Trennung auf Raten. Vielleicht weil sie nicht allein sein wollen und man sich so leichter verabschieden kann. Drei Expaare erzählen, wie es ist, jetzt nur noch Mitbewohner zu sein. >

„Wir kuscheln und nehmen uns in den Arm.
Sex haben wir nicht“

Mirjam, 28, und Toni, 28, waren von 2008 bis 2012
ein Paar und lebten gemeinsam in einer Wohnung.
Jetzt ziehen sie wieder zusammen.



Mirjam

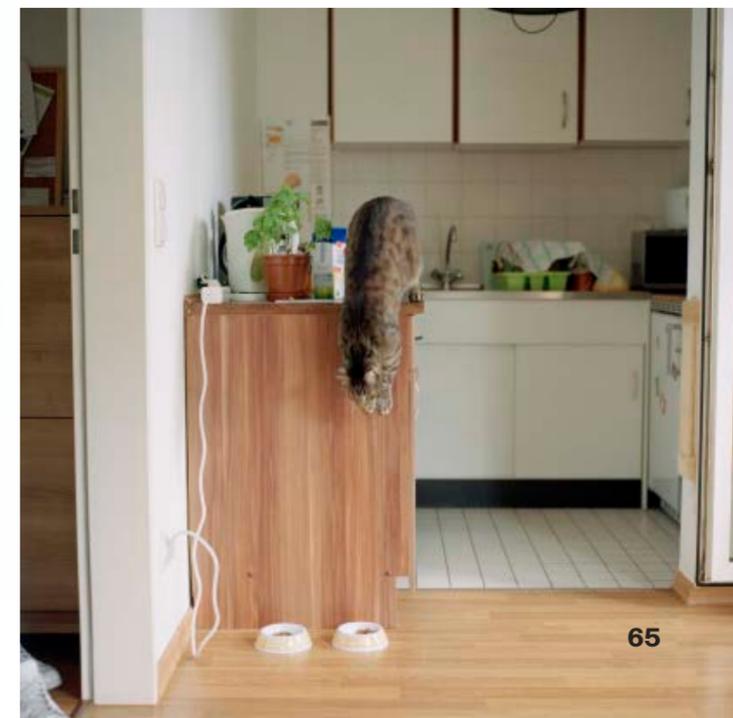
„Unseren Beziehungsstatus kann ich nicht definieren. Wir verbringen mehr Zeit zusammen, als wenn wir Freunde oder Mitbewohner wären. Haben wir frei, kochen wir, gehen ins Museum, verbringen die Wochenenden miteinander. Zusammen sind wir dennoch nicht. Waren wir aber mal. Vor ein paar Monaten, nachdem wir beschlossen hatten, wieder zusammenzuziehen, sagte Toni: ‚Nicht dass du bis dahin jemand Neuen findest.‘ Er hat mich lange angeschaut. Ich habe dann schnell gesagt: ‚Nee, ich glaub nicht.‘ Ich habe damals unsere Beziehung beendet. Zwei Monate haben wir gar nicht miteinander gesprochen. Es war auch alles ziemlich verworren, eine schwierige Zeit. Toni nahm Drogen, das hat sich in unserer kleinen Heimatstadt schnell rumgesprochen. Mein Chef in der Altenpflege, wo ich damals meine Ausbildung machte, meinte, er dulde es nicht, wenn Partner seiner Angestellten Drogen nahmen. Ich bin fremdgegangen. In diesen vier Jahren ist viel passiert. Inzwischen geht es Toni wieder gut. Aber ich leide noch immer unter meiner letzten Trennung. Deshalb will ich jetzt weg aus Dresden und nach Leipzig ziehen – wo auch Toni wohnt. Toni sucht auch eine neue Wohnung. Da war es klar, dass wir zusammenziehen. Mit keinem anderen kann ich mir vorstellen, zusammenzuleben. Außerdem teilen wir uns seit damals zwei Katzen, die brauchen viel Platz. Er ist auch so etwas wie eine Konstante in meinem Leben. Ich passe auf ihn auf und er auf mich. Ich kann mit ihm reden, wenn ich Liebeskummer habe. Er gibt mir Ratschläge, wenn ich mir mit einem Typen unsicher bin. Ich glaube schon, dass mich unsere WG darin einschränkt, mein Single-dasein auszuleben. Regeln haben wir keine aufgestellt. Aber sollte ich andere Männer treffen, dann nicht in der Wohnung. Wir haben zwar keinen Sex, aber wir kuscheln und nehmen uns auch in den Arm. Mit keinem hat bisher eine Beziehung funktioniert – außer mit ihm. Ich kann mir irgendwie auch vorstellen, dass wir wieder zusammenkommen.“

Toni

„Unsere Trennung verlief nicht friedlich. Ich habe mein Geld für Drogen rausgeworfen und Mirjam oft angelogen. Sie hat mich betrogen und Schluss gemacht. Sie zog dann zu ihrer Mutter. Nach der Trennung habe ich sie echt vermisst, wir waren ja auch vier Jahre zusammen. Trotzdem haben wir uns schnell wiedergetroffen. Erst hat sie nur ihre Kleidung bei mir abgeholt oder unsere Katzen besucht, die ich behalten habe. Wir haben es noch einmal sechs Monate als Paar versucht. Das hat nicht geklappt. Dafür hat sich eine Freundschaft entwickelt. Man kann sagen: Die Katzen haben unsere Beziehung aufrechterhalten. Wenn sie früher bei mir übernachtet hat, schlief sie in meinem Bett. Wir nehmen uns in den Arm, wenn einer einen schlechten Tag hatte, und küssen uns, aber nur auf die Wange. Miri braucht körperliche Nähe. Mehr ist seitdem nicht passiert, das ist rein freundschaftlich. Wir reden fast gar nicht über unsere Vergangenheit als Paar. Wenn, dann weisen wir uns scherzhaft die Schuld zu. Ich sage: ‚Du bist ja fremdgegangen.‘ Sie sagt: ‚Dir war der Rausch doch wichtiger als ich!‘ Wir haben bisher nicht geregelt, ob wir neue Partner mitbringen. Wir sehen jetzt einfach, was passiert. Ein Paar werden wir definitiv nicht mehr. Sie ist fremdgegangen. In Beziehungsthemen vertraue ich ihr noch nicht ganz wieder. Letztes Jahr war ich in der Stadt und wollte Mirjam besuchen. Sie sagte kurzfristig ab, angeblich weil eine Freundin sie besucht hatte. Ich fand so schnell keine andere Bleibe und hab dann doch bei ihr geklingelt. Später hat sie gebeichtet, dass sie bei einem Kerl war. Sie hat sich entschuldigt. Ansonsten vertraue ich Mirjam natürlich schon. Ich hätte gern eine neue Beziehung, auch damit sich bei mir im Leben endlich wieder etwas bewegt. Ich weiß nicht, ob ich einer neuen Freundin gleich erzählen würde, dass ich mit meiner Ex zusammenwohne. Auf der anderen Seite: Wenn sie ein Problem damit hat, ist sie eh nicht die Richtige.“



Toni sagt: „Unsere Katzen haben die Beziehung aufrechterhalten.“ Seit 2009 kümmern sich Toni und Mirjam gemeinsam um die beiden Tiere.





„Die Trennung war durchs Zusammenwohnen leichter zu ertragen“

Sabrina, 27, und Patrick, 35, waren vier Jahre lang ein Paar. Nach der Trennung blieben sie zwei weitere Jahre zusammen wohnen. Dann reichte es Sabrina.



Patrick

„Klar habe ich mir gewünscht, wieder mit Sabrina zusammenzukommen. Aber das war nicht der Hauptgrund, weshalb ich weiter mit ihr wohnen wollte. Die Trennung war so leichter zu ertragen. Es gab keinen harten Schnitt, ich saß nicht plötzlich alleine zu Hause. Wir sind weiter zusammen mit dem Hund spazieren gegangen, haben zusammen gegessen, fast wie früher. Manche Freunde haben gar nicht gemerkt, dass wir nicht mehr zusammen waren, bei Geburtstagsfeiern saßen wir genauso zusammen wie zuvor. Nach der Trennung war Sabrina öfter alleine weg als vorher. Ich habe gegrübelt, mit wem sie unterwegs ist, mit wem sie lieber Zeit verbringt als mit mir. Die L-Form der Wohnung machte es schwer. Nach der Trennung zog sie in das Durchgangszimmer. Man musste durch ihr Zimmer, wenn man ins Bad oder in die Küche wollte. Auch wenn sie schlief. Das war für sie wahrscheinlich unangenehm. Ich rechne die Zeit, die wir nach der Trennung weiter zusammengelebt haben, noch zu unserer Beziehung dazu. Als sie mich bat, auszuziehen, war das ähnlich wie bei der Trennung. Ich fühlte mich verstoßen. Ich glaube, sie hatte damals schon einen neuen Freund. Erzählt hat sie mir erst von ihm, als es wieder vorbei war. Ich will das auch gar nicht so genau wissen. Irgendwo tut es immer noch weh, wenn Sabrina jemand Neuen hat. Mit der Beziehung habe ich abgeschlossen. Wir sind inzwischen wirklich beste Freunde und treffen uns regelmäßig, obwohl wir nicht mehr in derselben Stadt wohnen.“

Sabrina

„Patrick schlug vor, dass wir weiter zusammenwohnen sollten. Ich hatte das Gefühl, wenn ich gehe, zerbricht er daran. Also ließ ich mich darauf ein. Freunde warfen mir vor, ihm damit Hoffnungen zu machen. Aber ich konnte nicht sagen: ‚Ich gehe jetzt! Ich bereue das Zusammenleben nicht. Aber im Nachhinein wäre ein klarer Cut besser gewesen. Ich habe mich von Patrick von meinem BWL-Studium ablenken lassen und die Regelstudienzeit überschritten. Patrick studiert seit einigen Jahren Elektrotechnik. Er fährt aber lieber an den See, als zu lernen. In der Wohnung lagen überall Klamotten herum, im Abstellraum Schachteln mit Kabeln. Natürlich hat mich das genervt. Aber ansonsten lebten wir wie ein Paar. Nur ohne den Sex, bis auf eine Ausnahme. Wir haben zusammen gekocht und gegessen. Aber ich hatte auch durchgehend ein schlechtes Gewissen. Ging ich abends weg, fragte er: ‚Warum bleibst du nicht hier und machst was mit mir?‘ Als ich einen Kommilitonen datete, schwindelte ich, dass ich eine Freundin träfe. Als es mit dem Kommilitonen ernster wurde, habe ich Patrick natürlich davon erzählt. Es war wie ein zweites Mal Schluss machen. Er hat geweint, wollte allein sein. Innerhalb einer Woche ist Patrick ausgezogen. Ich habe mich erleichtert gefühlt. Inzwischen ist er mein bester Freund, aber über Beziehungsthemen sprechen wir bis heute nicht. Ich weiß nicht mal, ob er eine Freundin hat.“



Erinnerung an gute Zeiten: Das Shirt der Baseballmannschaft New York Mets schenkte Sabrina Patrick zum ersten Jahrestag. Patrick trug es, als sie in den USA zusammen ein Spiel der Mannschaft sahen (oben rechts).

Beziehungsüberbleibsel: Das 3D-Puzzle des Kölner Doms bauten die beiden zusammen (unten links).



„Ich habe über die Neue gelästert“

Nadine, 30, und Björn, 29, waren vier Jahre zusammen. Seit Mitte 2013 wohnen sie gemeinsam in einem Haus, auch wenn sie sich vor einem Jahr getrennt haben.

Nadine

„Am Abend der Trennung habe ich alle Pärchenfotos in den Schrank verbannt. Das Tonherz aus der Küche mit der Aufschrift ‚Wir streiten, wohnen und lieben gemeinsam‘ habe ich dazugepackt. Ich fand das in dem Moment nur zynisch. Warum findet er sie besser als mich?, ratterte es mir immer wieder durch den Kopf. Die Option Übergangslösung war eigentlich der Grund, weshalb unser Zusammenleben überhaupt funktioniert hat. Für mich war klar: Noch ein halbes Jahr, dann habe ich hoffentlich einen Job in der Nähe meiner Heimatstadt in Franken gefunden. Wir sind uns zu Beginn aus dem Weg gegangen. Abends habe ich meistens Serien geguckt oder telefoniert, alles nur, um nicht mit ihm in einem Raum zu sein. Meist war er aber eh bei ihr. Das war hart: Er kommt kurz heim, duscht, zieht sich um und geht wieder zu einer anderen. Wäre ich ausgezogen, hätte ich das nicht mitbekommen. Die ersten zwei Wochen nach der Trennung schlief Björn noch bei mir im Bett. Dann schlief er die erste Nacht bei der anderen. Das ging für mich nicht. Björn zog ins Gästezimmer. Wenn der Name Theresa fiel – seine neue Freundin –, habe ich über sie geätzt und gelästert, dass sie auf einem Auge schießt. Dafür schäme ich mich heute. Aber ich war verletzt. Seit Anfang des Jahres ist Björn wieder Single. Ich bin nicht stolz darauf, aber einen kleinen Funken Genußtuung habe ich schon gespürt. Details weiß ich nicht, Beziehungsthemen sind immer noch tabu. Seitdem gehen wir mal zum Griechen, zum Sport, wir reden wieder miteinander. Rückblickend war die Trennung leichter durchs Zusammenwohnenbleiben. Es hat sich eine Art Freundschaft ergeben.“



Björn

„Ich schiebe gern vor, dass ich mir wegen der Kosten keine neue Wohnung suchen wollte. Oder dass ich keine neuen Möbel kaufen wollte, wir hatten ja gerade passende gekauft. Aber das stimmt nicht ganz: Ich wollte mich nicht örtlich von Nadine trennen. Sie war schließlich zu mir an den Bodensee gezogen. Es gab keinen Riesenstreit, unsere Beziehung ist ausgeplätschert. Meine neue Freundin Theresa meinte oft: ‚Wir können keine richtige Beziehung führen, solange du mit deiner Exfreundin zusammenwohnst‘. Aber solange mit Theresa nichts Ernstes war, wollte ich auch die Wohnung mit Nadine nicht aufgeben. Ein Hin und Her. Wenn ich abends zu Theresa ging, fing Nadine an zu lästern. Sie fragte am Anfang, ob wir es nicht doch noch mal miteinander versuchen wollten. Ich lag neben ihr, wir haben geredet, sie hat geweint, ich habe versucht, sie zu trösten. Als ich zum ersten Mal bei Theresa übernachtete, sagte sie, ich solle jetzt lieber ins Gästezimmer ziehen. Seitdem ich aber von Theresa getrennt bin, reden wir wieder normal miteinander und unternehmen auch viel. Unser Zusammenleben ist entspannter, seitdem dieser Beziehungsdruck weg ist. Wir haben sogar einen Standardtanzkurs gemacht. Ich war erst zögerlich. Ist ja schon seltsam, sich an den Händen zu halten, zwischen den ganzen Paaren. Aber es war wie mit dem besten Freund. Sie fragt auf der Couch manchmal, ob ich ihr den Rücken kraule. Würde ich jetzt bei einem Kumpel nicht machen.“ ■

